

# Der Nachlass Abt. 150.091., Schwab, Wilhelm, Dr. theol. et phil. Pfarrer und Professor (1911-1992)

*Walter Schnaiter*

Der Nachlass von Wilhelm Schwab wurde am 30. August 2011 durch seinen Schwiegersohn, Dr. Karsten Weber aus Mosbach-Neckarelz, dem Landeskirchlichen Archiv übergeben. Er verfügt über einen Umfang von 6 lfdn. Metern mit 673 Verzeichnungseinheiten (VZE) und einer Laufzeit von 1918 bis 2011.

## Gliederung

Die Gliederung des Bestandes richtet sich im Wesentlichen nach den verschiedenen Lebensabschnitten und schließt mit Fragmenten und Beilagen ab, die entweder unvollständig oder zeitlich keinem der größeren Lebensphasen zuzuordnen waren. Demnach ergaben sich folgende Hauptgliederungsmerkmale, unter denen die entsprechenden Unterlagen möglichst zeitnah eingeordnet wurden:

1. Biografie
2. Ausbildung und Studium (bis 1941)
3. Militärzeit (ca. 1941-1944)
4. Kriegsgefangenschaft und Entnazifizierung (ca. 1944-1947)
5. Vikariat und Schuldienst (ca. 1947-1959)
6. Lehrauftrag und Professur an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (ca. 1959-1992)
7. Fragmentarisches und Beilagen

## Sein Leben und Werk

Wilhelm Schwab wird als fünftes Kind von acht Geschwistern am 1. September 1911 als Sohn eines Land- und Gastwirtes in Wertheim-Grünenwörth geboren.<sup>1</sup> Nach dem Besuch des Gymnasiums Wertheim studiert er evangelische Theologie an den Universitäten in Tübingen, Marburg, Berlin und Heidelberg. In Heidelberg legt er im Jahr 1934 bei Prof. G. Beer das Große Hebraicum ab und absolviert in den beiden darauffolgenden Jahren in Karlsruhe die Erste und Zweite Theologische Prüfung. Kurz

---

<sup>1</sup> Vgl. Fragebogen vom 15.12.1935 in: LKA, Abt. 002.01., Nr. 6799, Dr. theol. Lic. Schwab, Wilhelm.



Abb. 47:  
Wilhelm Schwab mit Konviktualen in Berlin im Johanneum bei einer geselligen Zusammenkunft (ca. 1940) (Landeskirchliches Archiv)

darauf wird er in Wertheim ordiniert und am 8. Oktober 1936 unter die Pfarrkandidaten der Vereinigten evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens aufgenommen. Ab Herbst 1936 übernimmt er für ein Jahr die Inspektorenstelle des Studienhauses „Johanneum“ in Berlin.

Über die Gründe, weshalb die erste Dissertation über die Religiosität von Christian Gotthilf Salzmann nach Mitteilung des Springer-Verlages vom 18. Februar 1943 von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt worden ist, schweigt sich der Verfasser aus.<sup>2</sup> Von der zweiten Dissertation: „Die vereinigte evangelisch-protestantische Landeskirche Badens als besonderer Typ einer Unionskirche“ von 1938 seien noch Druckexemplare vorhanden gewesen, doch der Evangelische Verlag Jakob Comtesse, Heidelberg, in welchem diese erschienen ist, wurde laut Schreiben vom 13. September 1944 von der Reichsschrifttumskammer geschlossen.<sup>3</sup> In diesem Briefwechsel sind Klagen zu lesen über eine Zeit, in welcher religiöse Literatur fehl am Platz zu sein schien. Damit stößt Wilhelm Schwab gleich am Anfang seiner wissenschaftlichen Laufbahn auf Widerstände, die es ihm nicht leicht gemacht haben, für seine Promotionen öffentliche Anerkennung als wissenschaftlich arbeitender Theologe und Pädagoge zu finden.<sup>4</sup>

Schwabs Beitrag zur Frage der Union liegt nach seinen eigenen Worten der Maßstab der Biblizität zu Grunde: Das Typische und Besondere der Badischen Kirchen-

<sup>2</sup> Vgl. VZE Nr. 256.

<sup>3</sup> Vgl. VZE Nr. 251.

<sup>4</sup> Vgl. die Schreiben des Kultusministeriums Baden-Württemberg von Ministerialdirigent Dr. König vom 4. März 1975 und von Ministerialrat Teufel vom 22. August 1973 (VZE Nr. 256).

union ist es, die Heilige Schrift als normierendes und verbindendes Element der verschiedenen evangelischen Kirchenunionen zu sehen.<sup>5</sup> Angesichts der verschiedenen anthropologischen Gegebenheiten in Kultur und Gesellschaft hebt nach Wilhelm Schwab gerade die badische Kirchenordnung der Union die bleibende Bedeutung der Bibel für Leben und Lehre hervor. Schwab interessiert weniger die Geschichte der badischen Union, auch nicht die Forderung nach Freiheit in Lehre und Forschung, sondern die evangelische Kirche der Union, welcher die Bibel durch die Reformation als einigende Grundlage neu geschenkt worden ist.<sup>6</sup>

Bei seinem Ansinnen auf Wiedereinstellung in den Dienst der Badischen Landeskirche wird Wilhelm Schwab mit Vorwürfen konfrontiert, die mit seinem Eintritt in den Militärdienst gegenüber der Finanzabteilung über den Evangelischen Oberkirchenrat geäußert wurden, dass dieser nicht einmal auf den historischen Grundlagen der Landeskirche stehen würde, wie er in seiner Dissertation herausgestellt habe.<sup>7</sup> Wie Schwab später schreibt, geschah dieser Vorwurf, dass der Oberkirchenrat nicht mehr auf den Bekenntnisgrundlagen der Landeskirche stehe, aufgrund einer Verärgerung in einer Weise, die er bedauerte.<sup>8</sup>

Aufgrund seiner Erkenntnisse, die Schwab durch seine philosophische Promotion mit Hilfe der Psychologie erworben habe, hat er am 4. April 1941 einen Antrag gestellt, in den Dienst der Wehrmacht als Heerespsychologe überzutreten.

Die Zeit seiner Kriegsgefangenschaft und Entnazifizierung ist in 30 VZE dokumentiert [siehe die persönlichen Dokumente in VZE Nrn. 22, 26 und 296]. Die Dissertation von Klaus Loscher<sup>9</sup> beleuchtet eines der bedeutendsten Studienlager für deutsche Kriegsgefangene in Europa, Norton Camp, wo auch Wilhelm Schwab als einer derjenigen Dozenten interniert war, die in wissenschaftlicher Hinsicht am meisten geschätzt waren. Zugunsten des theologischen und religionspädagogischen Lehrbetriebes in Norton verzichtete Wilhelm Schwab auf eine vorzeitige Repatriierung, bis er schließlich im März 1947 entlassen wurde. Nach den Darlegungen von Klaus Loscher gehen die Anfänge dieser theologischen Schule im Norton Camp auf die Initiative von Lord Bishop George Bell zurück, Birger Forell von der schwedischen Kirche nach England zu entsenden, um dort die religiöse und materielle Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen in vielen Lagern zu übernehmen. Dekan Dr. J. Rieger von der EKD war nicht nur für die deutschsprachigen Gemeinden Englands zuständig, sondern auch mit der geistlichen Aufsicht über die Lagerpfarrer sämtlicher Kriegsgefangenenlager Großbritanniens beauftragt, sowie mit besonderen Vollmachten in Bezug auf das Prüfungswesen ausgestattet.<sup>10</sup>

---

<sup>5</sup> Vgl. Wilhelm Schwab, *Die Vereinigte evangelisch-protestantische Landeskirche Badens als besonderer Typ einer Unionskirche. Eine systematische Untersuchung*, Heidelberg 1938, 45 und 120f.

<sup>6</sup> Vgl. Ulrich Fischer, Bericht vor der Landessynode vom 26. April 2012: „In der Bibel Gottes Wort verstehen“. Erscheint doch hier die Bibel und ihre Auslegung in vielen wichtigen Fragen, bis zum heutigen Tage als etwas Fremdes, Dunkles und Mysteriöses, wo sie doch Grund zum Lob Gottes sein sollte.

<sup>7</sup> LKA, Abt. 002.01., Nr. 6799, Dr. theol. Lic. Schwab, Wilhelm: Schreiben von Wilhelm Schwab aus Danzig vom 20. August 1941 an die Finanzabteilung des Evang. Oberkirchenrates Karlsruhe.

<sup>8</sup> Vgl. Brief an den Evang. Oberkirchenrat vom 10. April 1947 in ebd.

<sup>9</sup> Klaus Loscher, *Studium und Alltag hinter Stacheldraht. Birger Forells Beitrag zum theologisch-pädagogischen Lehrbetrieb im Norton Camp/England (1945-1948)*, Neukirchen-Vluyn 1997.

<sup>10</sup> J. Rieger war seit 1930 Pfarrer an der Deutschen Lutherischen St. Georgskirche in London, wo er mit Dietrich Bonhoeffer durch eine enge Freundschaft verbunden war (vgl. Loscher, *Studium und Alltag* [wie Anm. 9], 139, und Eberhard Bethge, *Dietrich Bonhoeffer, Theologe – Christ – Zeitgenosse, Eine Biographie*, 9. Aufl., Gütersloh 2005, 655).

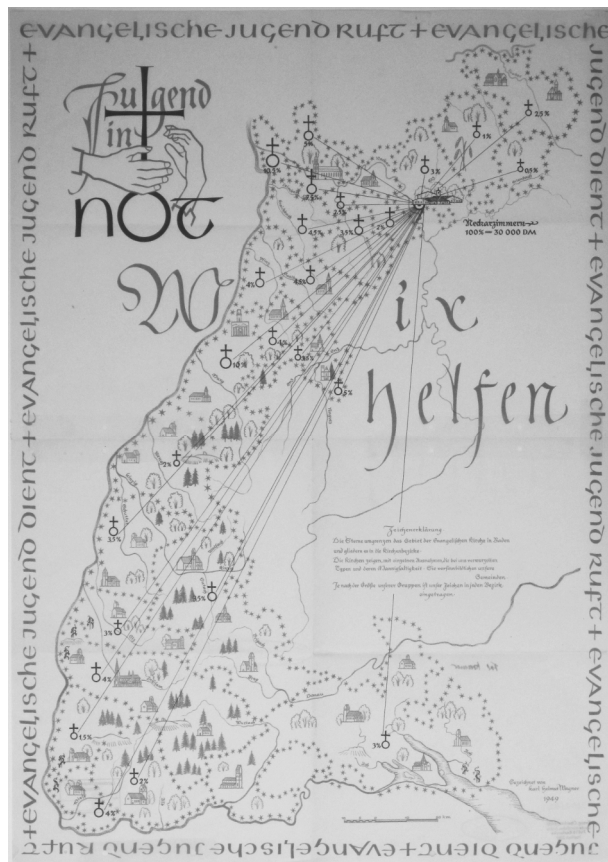


Abb. 48:  
Plakat des Jugendheimes Neckarzimmern: „Jugend in Not. Wir helfen. Selbstdarstellung der Hilfeleistungen des Jugendheimes Neckarzimmern“, gezeichnet von Karl Helmut Wagner, 1949 (Landeskirchliches Archiv)

Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt wird Wilhelm Schwab am 9. Juni 1947 wieder unter die badischen Pfarrkandidaten aufgenommen und als Religionslehrer in Mosbach eingesetzt. Im Geiste ökumenischer Jugendarbeit führt er Jugendaufbaulager durch, z. B. in Neckarzimmern, wo durch harte praktische Arbeit und theologische Zurüstung Jugendliche mithelfen, das dortige spätere evangelische Jugendheim aufzubauen.<sup>11</sup> Zudem führt er 1956 mit Jugendlichen der Schülerbibelkreise in Mosbach in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Einsätze zur Pflege deutscher Soldatengräber in Frankreich durch [VZE Nr. 325]. Des Weiteren engagierte er sich nicht nur in der regionalen, sondern auch in der überregionalen Schülerbibelkreisarbeit innerhalb der EKD sowie in der Jugendhilfe Mosbach e. V. [VZE Nrn. 77-78], wo er mit straffällig gewordenen Jugendlichen

<sup>11</sup> In VZE Nr. 70 finden sich Unterlagen über die Beschaffung von Materialien, die zum Lagerausbau benötigt wurden. Im Brief vom 28. März 1953 wird der „Verwaltungsschutt“ beklagt, der mit Hilfe einer Sekretärin behoben werden soll [VZE Nr. 52].

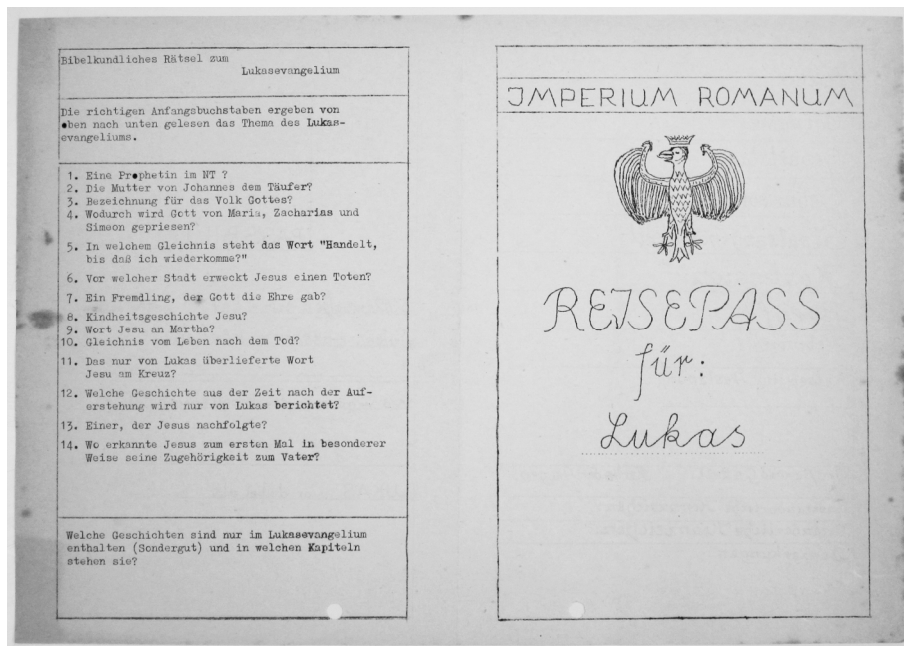


Abb. 49:  
„Reisepass für Lukas“ aus dem IMPERIUM ROMANUM (religionspädagogisches Arbeitsmaterial) (Landeskirchliches Archiv)

zu tun hatte; er war Vorsitzender des Kreisjugendausschusses Mosbach e. V. [VZE Nr. 72] mit Kontakten zum Badischen Sportbund und Deutschen Bundesjugendring. In seiner Funktion als ordinerter Theologe der Evangelischen Landeskirche in Baden hielt er Gottesdienste und Vorträge.

Im 1. Mai 1962 wird Wilhelm Schwab als Dozent für Philosophie an die Pädagogische Hochschule in Heidelberg abgeordnet und am 16. Februar 1965 zum Professor ernannt. Klaus Engelhardt schrieb ihm zu seinem 70. Geburtstag: *Ich weiß, daß Ihre Übungen und Vorlesungen gerne besucht wurden, weil hier so Philosophie getrieben wurde, daß Fragen des Menschenbildes, der Normen und Werte deutlich zur Sprache kamen.*<sup>12</sup> Themenschwerpunkte waren die philosophische Anthropologie [48 VZE], Einführung in die Philosophie mit Friedenspädagogik und Friedensforschung [48 VZE], große Denkerpersönlichkeiten wie Epiktet, René Descartes, Immanuel Kant, Karl Jaspers, Aurelius Augustinus, Blaise Pascal, Herbert Marcuse und Karl Popper [23 VZE], Ethik und Humanismus [42 VZE], Materialismus, Nihilismus und Marxismus [15 VZE], Wahrheit, Wissenschaft und Utopie [10 VZE], Freiheit und Autorität [10 VZE], Zeitgeschichtliche Analysen und Futurologie [23 VZE] und Glaube und Wissen [4 VZE].

Durch eine umfangreiche Sammlung von Zeitungsausschnitten und Presseartikeln dokumentiert er den Wandel des Zeitgeistes, behandelt moderne Denkformen wie Darwinismus, Nihilismus, Marxismus, Sozialismus und Nationalsozialismus. In etlichen Referaten von Studenten lässt Schwab herausarbeiten, wie Tradition und

<sup>12</sup> Schreiben vom 27. August 1981 in: LKA, Abt. 002.01., Nr. 6800, Dr. theol. Lic. Schwab, Wilhelm.

damit auch die christliche Zukunftshoffnung durch utopische Zukunftsbilder ersetzt werden; in einer technisch komplexer werdenden Welt schickt der Mensch sich an, seine Zukunft selber in den Griff zu bekommen und damit einer drohenden Bevölkerungsexplosion bzw. Umweltapokalypse zu entgehen.

Interessante philosophisch-ethische Aspekte eröffnen die Zulassungsarbeiten [55 VZE], welche bei Wilhelm Schwab geschrieben wurden. Nicht nur Flugblätter und Unterlagen zur Hochschulpolitik, sondern auch persönliche Unterlagen geben Einblicke in die Zeit der Studentenunruhen, welche für die akademischen Führungskräfte eine Herausforderung darstellten. Neben der Arbeit im Zusammenhang mit der Hochschulverwaltung war Wilhelm Schwab an vielen Lehrerfortbildungen, wie z. B. der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher in Baden und religionspädagogischen Tagungen, beteiligt. Viele Einladungsprospekte zu Tagungen der Evangelischen Akademie Baden, besonders in Zusammenarbeit mit Hans Schomerus, geben Zeugnis von der theologischen Arbeit, die hier in Auseinandersetzung mit dem modernen Denken geleistet wurde.<sup>13</sup> Schwab greift nicht nur für die Pädagogik, sondern auch für die Rechtswissenschaft relevante Themen auf, wie Schwangerschaftsabbruch § 218 und Euthanasie, sondern es finden sich bei ihm ebenso der Eid des Arztes Hippokrates von Kos (460-377 v. Chr.) [VZE Nr. 306], das Thesenpapier der F.D.P. „Freie Kirche im Freien Staat“ auf Beschluss des 25. Bundesparteitages der F.D.P. in Hamburg vom 30. September – 02. Oktober 1974 oder der Presseartikel aus Christ und Welt über Karl Jaspers und die deutsche Einheit vom 8. September 1960 [VZE 633]. Klaus Engelhardt bestätigt Wilhelm Schwab in Bezug auf den Vorsitz im Melancthonverein: *Es waren die schwierigen, unruhigen Jahre, durch die Sie den Melancthonverein mit sicherem Urteil, mit Gelassenheit und mit einem spürbaren pädagogischen Eros hindurchgeführt haben.* Der Arbeit der Schülerbibelkreise war er als Professor nach wie vor verbunden und war auf Bezirkssynoden und Pfarrkonventen gern gesehener Gast.

Anlässlich des Todes von Wilhelm Schwab am 25. Juni 1992 wirft Klaus Engelhardt nochmals einen Blick auf sein Lebenswerk und konstatiert in einem Schreiben an seine Tochter: *Er verkörperte das Zusammengehören von Theologie, Philosophie und Psychologie. Bei ihm bekamen Studentinnen und Studenten einen Eindruck von der Notwendigkeit, das Ganze im Auge zu behalten.*

Neben den oben angeführten Dokumenten finden sich in dem Bestand Wilhelm Schwab Andachten, Predigten, theologische Aufzeichnungen, Korrespondenz, Zeugnisse, Kleinschriften (vgl. Liste in VZE Nr. 673) und Schülerzeitungen, Dokumente zur Person aus Kriegsgefangenschaft und Entnazifizierung, Buchauszüge, Korrespondenz. Bilder und Bücher wurden den entsprechenden Sammlungen des Archivs bzw. der Landeskirchlichen Bibliothek zugeführt.

---

<sup>13</sup> Siehe auch Bestand Abt. 066., Evangelische Akademie, Nrn. 123-126.